

**144 Erstklässler traten ins «Gymi» ein**

Für die sieben neuen ersten Klassen begann am Dienstag der Schulbetrieb an der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA). Wie üblich gemeinsam in Lachen – in der Mitte der beiden Schulhäuser von Pfäffikon und Nuolen.

Ausserschwyz. – Die KSA beginnt das neue Schuljahr 2011/2012 mit insgesamt 530 Schülerinnen und Schülern, 78 Lehrpersonen und 25 Mitarbeitenden. 16 Klassen sind dem Schulhaus in Pfäffikon zugewiesen, 11 Klassen demjenigen in Nuolen. Die Schülerschaft setzt sich aus 300 Mädchen und 230 Knaben zusammen. Auch dieses Jahr werden zwei neue erste Klassen – eine in Pfäffikon und eine in Nuolen – als Netbook-Klassen geführt. Insgesamt sind es jetzt sechs Klassen, in denen verstärkt mit modernen Technologien gearbeitet wird. Die Finanzierung der Computer wird von den Eltern übernommen.

Wie es bereits zur Tradition geworden ist, fand die Schuljahreseröffnung für die 144 Erstklässlerinnen und Erstklässler in Lachen auf dem Joachim-Raff-Platz statt. Von dort aus machten sie sich mit ihren Klassenlehrpersonen symbolisch auf ihren gymnasialen Bildungsweg. Motiviert wurden die jungen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus dem Raum Ausserschwyz und aus den angrenzenden Kantonen Zürich und St. Gallen von Rektorin Anna-Marie Kappeler, Prorektor Reto Diethelm und vom Lachner Gemeindepräsidenten Pit Marty. Zwei Personenschiffe fuhren die Schülerschaft an die Schulstandorte Pfäffikon und Nuolen, wo die «Neuen» von der Schulgemeinschaft herzlich begrüsst wurden.

Während in der Schulleitung keine personellen Rochaden stattfanden, nahm am 16. August Bea Stöcklin-Marty aus Wagen ihre Tätigkeit als psychologische Beraterin der KSA-Schülerschaft auf. (eing)

**Dem tiefen Euro Paroli bieten**

Der schwache Eurokurs macht Schlagzeilen und führt zu Währungsgewinnen bei Importprodukten. Eine Umfrage zeigt, wie Ausserschwyz Unternehmen Währungsdifferenzen an ihre Kunden weitergeben und weshalb ihnen zum Teil die Hände gebunden sind.

Von Tatjana Kistler

Ausserschwyz. – Die Euro-Baisse hinterlässt ihre Spuren: Spar leitete kürzlich die fünfte Preisreduktionswelle dieses Jahres ein; Coop boykottiert zahlreiche Importprodukte; die Migros pries gestern auf ihrer Homepage erfolgreiche Verhandlungen mit Lieferanten ausländischer Produkte an und wird ab kommendem Montag die Preise von mehr als 500 Markenartikeln um 20 Prozent senken.

«Wohl nie mehr günstiger» Auch Ausserschwyz Unternehmen befinden sich in der Euro-Peripherie und werden vom sinkenden Währungskurs tangiert. So zum Beispiel die Diga Möbel AG in Galgenen, wo derzeit die Durchschnittspreise auf Möbel spürbar gesenkt werden: «Durch den tiefen Euro sind wir momentan in der Lage, die Teuerung auf Import-Materialien wie Holz und Metall, die bis zu 7 Prozent beträgt, aufzufangen», erläutert Verwaltungsratspräsident Marcel Diethelm. Deutlicher zeigt sich die Euro-Baisse beim Kalkulationsfaktor (Erklärung siehe Box), der sich bei der Diga Möbel AG zurzeit rund 5 Prozent tiefer präsentiert als im Vorjahr. «Der Kunde sollte deshalb unbedingt jetzt Möbel kaufen. Günstiger werden sie vermutlich nie mehr sein», vermerkt der Fachmann.

«Werden mit Anfragen bombardiert» Der Wunsch nach günstigen Neuerungen spüren auch regionale Garagisten. Die Schillig AG in Lachen werde momentan gar mit Anfragen nach Preiserhöhungen bombardiert, sagt Geschäftsführer Hans



Diga-Mitarbeiterin Astrid Kälin präsentiert den Balkentisch «Rubin», der dank der Währungsgewinne momentan gut 400 Franken günstiger zum Kauf angeboten wird. Bild Silvia Gisler

Furrer auf Anfrage. Seit der Euro vor einiger Zeit seine Talfahrt angetreten hat, habe die Lachner Garage den Kunden bereits mehrere Aktionen offerieren können. Dennoch: «Wie es weiter geht, ist noch ungewiss», konstatiert Furrer. «Was den Import anbelangt, kann ich zurzeit keine Aussage machen.» Dies, da die Amag als Importeur mit den Werken das weitere Vorgehen verhandelt. Ein Entscheid wird frühestens Ende August erwartet.

Tagespreise fangen Auswirkungen ab «Wir Markenvertreter profitieren vom tiefen Eurokurs genauso wenig, wie unsere Kunden. Denn wir sind eben-

falls Konsument der Importeure. Diese und das Werk profitieren vermutlich gewaltig von der Wirtschaftssituation», gibt Walter Streuli von der Renault-Garage W. Streuli AG in Altendorf zu bedenken. Sein Betrieb versucht, der aktuellen Situation mit erweiterten Kulanz-Leistungen wie verlängerten Serviceverträgen oder Zusatzprämien Paroli zu bieten. «Trotzdem spüren wir vor allem bei teuren Fahrzeugen die ausländische Konkurrenz», bedauert Streuli. Überdies leide durch den Preiszerfall der Neuwagen auch der Occasions-Markt. «Das heisst, die Kunden bekommen nicht immer den gewünschten Eintauschpreis», präzisiert Streuli.

Der Handwerksbedarf Arthur Weber AG ist ebenfalls von der Überbewertung des Frankens betroffen. «Viele Produkte, die wir anbieten, werden von uns bei Schweizer Produzenten oder Importeuren bezogen. So tätigen wir lediglich 5 Prozent unserer Einkäufe in Euro», hält Geschäftsleiter Christoph Weber fest. Zudem würden viele Materialien wie Stahl zu Tagespreisen verkauft: «In diesen Fällen sind die Preise zu 100 Prozent durchlässig – Preisschwankungen auf den internationalen Märkten werden also 1:1 wiedergegeben», ergänzt der Experte.

Da die bestehenden Lager noch zu hohen Preisen importiert wurden, macht sich der tiefbewertete Euro für die Arthur Weber AG noch nicht bemerkbar. Dennoch führe man derzeit intensive Verhandlungen mit Importeuren, um allfällige Währungsgewinne weiterzugeben. «Ziel ist es, dass unsere Kunden vom starken Franken profitieren», schliesst Weber.

Wunsch nach Stabilität Gemeinsam ist allen befragten Firmen die Hoffnung auf eine Stabilisierung des Eurokurses. Denn: «Für unsere Kalkulationen benötigen wir unbedingt einen Anhaltspunkt, der keinen Schwankungen unterliegt», informiert Marcel Diethelm, Präsident des Diga-Verwaltungsrats. Denn durch mehrwöchige Lieferzeiten müsse die Möbelindustrie den Euro längerfristig disponieren, was durch den momentanen Wertverlust der Fremdwährung ständig Anpassungen nach sich ziehe.

**Auswirkungen auf Kalkulationen**

Der Kalkulationsfaktor dient der Bestimmung eines Listenverkaufspreises. Um diesen Preis zu erhalten, wird der Bezugspreis der eingekauften Waren mit dem Kalkulationsfaktor multipliziert. Der Kalkulationsfaktor wird aus Vergangenenheitswerten ermittelt, was aktuelle Berechnungen zusätzlich erschwert. (tak)

**Kontaktstelle anerkannt**

Ein weiterer Meilenstein für die Selbsthilfe im Kanton Schwyz: Die Kontaktstelle Selbsthilfe Kanton Schwyz wird durch die Koordination und Förderung von Selbsthilfegruppen in der Schweiz (Kosch) anerkannt.

Schwyz. – Seit über 15 Jahren wird die Koordination der Selbsthilfe durch den Sozialpsychiatrischen Dienst des Kantons Schwyz wahrgenommen. Im Jahr 2002 wurde von engagierten Mitgliedern von Selbsthilfegruppen der Verein Selbsthilfegruppen des Kantons Schwyz gegründet. Dank der Beharrlichkeit dieser Pioniere engagierten sich das Departement des Innern und die Leitung des Sozialpsychiatrischen Diensts zunehmend vermehrt für den Ausbau der Selbsthilfe. Handelte es sich früher

bei der Koordination um ein Engagement von wenigen Stunden pro Jahr, stehen dem Sozialpsychiatrischen Dienst seit 2008 20 Prozent eines Pensums für diese Aufgabe zur Verfügung. Die Koordinationsstelle, die unter dem Namen «Kontaktstelle Selbsthilfe Kanton Schwyz» auftritt, wird zu einem wesentlichen Teil durch den Kanton über den Leistungsauftrag mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst finanziert. Seit diesem Jahr ist sie nun auch als offizielle Kontaktstelle vom schweizerischen Dachverband Kosch anerkannt. Dies bedeutet, dass sie einerseits gesamtschweizerische Qualitätsstandards erfüllen muss, andererseits aber durch einen Bundesbeitrag finanziell unterstützt wird.

Die verstärkte Koordination, Initiierung und Begleitung der Selbsthilfegruppen trägt Früchte. Die Anzahl der Gruppen hat in den letzten Jahren beständig zugenommen, aktuell sind es 33. Es gibt Gruppen für Betroffene von Krebs, Depression, Multipler Sklerose und anderen Erkrankungen, Gruppen für Angehörige von psychisch Kranken, Hirnverletzten oder Hinterbliebene nach Suizid. Eltern von Kindern mit POS/ADS, drogenabhängigen Jugendlichen oder solche, die mit dem Tod eines Kindes leben müssen, bilden spezielle Elterngruppen. (eing)

Auskunft: Brigitte Kienast, Kontaktstelle Selbsthilfe Kanton Schwyz, c/o Sozialpsychiatrischer Dienst, Mittlere Bahnhofstr. 1, Lachen, Telefon 055 451 27 17, E-Mail selbsthilfe@spd.ch, www.spd.ch/Kontaktstelle Selbsthilfe.

• EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN • EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN •

**LESERANGEBOT**



«Water for Elephants» gratis sehen

Heute Donnerstag im Kino am See in Pfäffikon zu sehen: «Water for Elephants – Wasser für die Elefanten» von Francis Lawrence; USA 2011; Drama mit Robert Pattinson, Reese Witherspoon, Christoph Waltz, James Frain. Laufzeit: 120 Minuten

**Eintrittskarten für's Open-Air-Kino am See zu gewinnen**

Für die Leserinnen und Leser des «Höfner Volksblatts» und des «March-Anzeigers» verlosen wir an jedem Kinotag dreimal zwei Freiseintritte. Wählen Sie heute zwischen 14 und 14.05 Uhr die Nummer 044 787 03 14. Die ersten drei Anrufer können heute Donnerstagabend ihre Eintrittskarten für «Water for Elephants – Wasser für die Elefanten», an der Kinokasse abholen. Der Film beginnt um zirka 21.15 Uhr. Redaktion und Verlag wünschen Ihnen viel Spass beim Zuschauen. (asz)

Durch Zufall gerät der junge Tierarzt Jacob kurz vor seinen Abschlussprüfungen in den Dunstkreis der Benzi-Brüder, die einen spektakulären Zirkus betreiben. Er soll sich dort um die Tiere kümmern, insbesondere um die Elefantendame Rosie. Doch Jacob hat auch ein Auge auf die schöne Artistin Marlena geworfen. Die ist allerdings bereits mit dem Zirkusdirektor August verheiratet. Fast 70 Jahre später blickt der gealterte Jacob auf die Ereignisse zu Beginn der grossen Depression zurück.

ABOBESTELLUNG: WWW.MARCHANZEIGER.CH ODER WWW.HOEFNER.CH